

Oberharz am Brocken

Redaktion:
Karoline Klimek (M), Tel.: 0 39 43/92 14 28,
Fax: 0 39 43/92 14 29,
redaktion.oberharz@volksstimme.de

Service-Agentur:
Reisebüro Köhler, Oberstadt 65, 38877
Benneckenstein, Tel.: 03 94 57/9 10 03
info@benn-eck-en-stein.de

Aktive Vereine prägen das Leben

Jahresinterviews mit den Ortsbürgermeistern der Stadt Oberharz am Brocken / Heute: Attila Projahn aus Elend

Der Jahreswechsel ist immer auch ein Anlass, für die zurückliegenden zwölf Monate Bilanz zu ziehen und gleichzeitig auf die kommenden zu schauen. Volksstimme-Redakteurin Karoline Klimek bat die zehn Ortsbürgermeister der Oberharz-Stadt zum Interview. Heute: Attila Projahn (parteilos) aus Elend.

Volksstimme: Sie sind im Sommer dieses Jahres erstmalig zum Ortsbürgermeister von Elend gewählt worden. Was bedeutet dieses Amt für Sie persönlich?

Attila Projahn: Hinsichtlich der Bedeutung kann ich sagen, dass ich erst mal sehr überrascht war über eine solche Vielzahl an Stimmen und freue mich über das entgegengebrachte Vertrauen, auch Seitens der Ortschaftsräte in Elend. Ich fühle mich geehrt, hier in meiner Heimat die Nachfolge antreten zu dürfen und möchte selbstverständlich, wie jeder andere auch, versuchen, für unsere Ortschaft das zu sein, und an der Basis das Ohr zu haben, die kleinen Probleme der Bürger aufzunehmen sowie schnellstmöglich und bestmöglich darauf angemessen reagieren zu können. Leider sind große Sprünge auch in unserem Ortsteil aufgrund der angespannten Haushaltslage der gesamten Stadt kaum möglich. Gerade hier liegt aber die Herausforderung, mit wenig viel bewegen zu können. Dank unseres aktiven Vereinslebens in Elend darf man mit Stolz sagen, unser Ort „lebt“.



Am 5. Juni 2019 haben engagierte Bürger in Elend den Verein „Rettung kleinste Holzkirche Deutschland in Elend“ gegründet. Mittlerweile konnten durch kreative Aktionen mehr als 20 000 Euro für die Sanierung gesammelt werden. Ortsbürgermeister Attila Projahn schätzt das Engagement in diesem und anderen Vereinen in Elend sehr. Archivfoto: Frank Drechsler

„Leider sind große Sprünge auch in unserem Ortsteil aufgrund der angespannten Haushaltslage der gesamten Stadt kaum möglich. Gerade hier liegt aber die Herausforderung, mit wenig viel bewegen zu können.“

Uli Förster, welche den Vorsitz im Verein haben, und auch an den Finanzwart Herrn Launitz. Natürlich sind wir in Elend auch dankbar, dass der Waldbadverein sich um die Erhaltung unseres Freibades kümmert und immer wieder tolle Veranstaltungen in unserem Waldbad durchführt. Wir können stolz sein auf ein wirklich funktionierendes Vereinsleben in unserem Ortsteil.

Welchen Tag sollten sich die Einwohner Ihres Ortes dick im Kalender für 2020 anstreichen?
Es wäre nicht fair, nur einen Termin hervorzuheben. Im Jahr 2020 wird die Ortsfeuerwehr Elend ihr 90-jähriges Jubiläum feiern. Eigentlich wäre dieser Termin bereits 2019 auf dem Plan gewesen, aber so kann man gleich das neue Löschfahrzeug, was sich noch im Bau befindet, würdevoll übergeben und gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.

Wie bereits gesagt ist es immer schwer, große Projekte anzustoßen. Dennoch werden wir weiter gemeinsam daran arbeiten, unseren Ortsteil würdig zu vertreten und darzustellen. Ein wichtiger Punkt ist, den Fokus auf den Tourismus zu legen. Steigende Besucherzahlen zeigen, dass unsere Region immer beliebter wird. Da müssen wir alle gemeinsam anpacken und dem Gast auch zeigen, dass wir uns freuen, dass er hier ist und

dem Plan. Selbstverständlich freuen wir uns wie jedes Jahr auf ein Großevent, das „Rocken am Brocken“-Festival, welches nach Elend gehört wie der Turm zur Kirche. Viele Einwohner helfen eifrig bei den Vorbereitungen mit und unterstützen den Veranstalter Markus Blanke sehr intensiv, zu dem viele hier in Elend, und auch ich selber, mittlerweile ein freundschaftliches Verhältnis haben.

Dann steht am zweiten Augustwochenende wieder das jährliche Waldbadfest auf dem Programm, auch hier wieder mit vielen Wasserkräften zum traditionellen Wasserkistenrennen und großer Abendveranstaltung. Dann gibt es auch in Elend jedes Jahr das Schützenfest. Und die Veranstaltung Advent im Waldbad. Am 24. Dezember kommt, wie in jedem Jahr, wieder der Weihnachtsmann zu Bescherung auf die Kirchweide. Es ist also immer mächtig was los in diesem kleinen Örtchen.

2020 jährt sich die Gründung der Stadt Oberharz am Brocken zum zehnten Mal. Sind die Orte Ihrer Meinung nach bereits zu einer Einheit zusammengewachsen?

In den letzten zwei bis drei Jahren habe ich schon den Eindruck, dass so langsam aber sicher ein Zusammenwachsen zu erkennen ist. Es ist sicherlich auch nicht einfach, was über viele Jahre eigenständig war, jetzt als großes Ganzes zu sehen. Am besten hat das im Stadtgebiet aus meiner Sicht bis jetzt bei den Feuerwehren funktioniert, was sicher auch auf eine sehr gute Arbeit des Stadtwehrleiters Dirk Rieche und seine Stellvertreter zurückzuführen ist. Hier merkt man mittlerweile ein großes Ganzes.

Welche Chancen oder Probleme sehen Sie in dem Zusammenschluss hinsichtlich der kommenden zehn Jahre, vor allem für Ihren Ort?

Problematisch wird hier, wie bereits angesprochen, sicher die finanzielle Situation werden. Leider hat das Land die Situation noch nicht erkannt, dass unsere „große Wirtschaft“ hier der Tourismus ist und nach wie vor diese touristischen Aufgaben sieht. Dennoch ist das unser Potential und darauf sollten wir aufbauen.

Welche Schlagzeile würden Sie 2020 gern über Ihren Ort in der Zeitung lesen?

„Baubeginn am Wahrzeichen von Elend: Die kleinste Holzkirche Deutschlands wird saniert.“ Das Engagement des Fördervereins und unzähliger Spender, Helfer und Förderer hat sich gelohnt. Diese einzigartige Sehenswürdigkeit wird wieder in vollem Glanz erstrahlen und unseren Ort repräsentieren.

Was haben Sie sich persönlich für 2020 vorgenommen?

In erster Linie wünsche ich mir Gesundheit für meine Familie und unseren „sich auf dem Weg befindenden“ Nachwuchs. Darüber hinaus hoffe ich auf ein betriebswirtschaftlich starkes und erfolgreiches Jahr.

Meldungen

Empfang für Eltern und Erzieher

Benneckenstein (vs) • Das Diakonissen-Mutterhaus Cecilienstift Halberstadt veranstaltet als neuer Träger der Kita „Zwerge vom Berge“ in Benneckenstein am 5. Februar einen Neujahrsempfang in der Sankt-Laurentius-Kirche in Benneckenstein. Beginn ist um 18 Uhr. Die Veranstaltung soll Gelegenheit für ein gegenseitiges Kennenlernen geben, wie Carolin Reinitz vom Cecilienstift mitteilt. Eingeladen sind Cecilienstift-Mitarbeiter, Vertreter der lokalen Politik und Wirtschaft sowie alle Eltern.

Hasselfelde zu Fuß erkunden

Hasselfelde (vs) • Wanderleiterin Gudrun Hemmerling spaziert am heutigen Mittwoch mit Gästen und Senioren durch Hasselfelde. Treff ist um 13 Uhr an der örtlichen Tourist-Information. Die Wanderung endet im Eiscafé Hartmann.

Schüler stellen ihre Arbeiten aus

Elbingerode (vs) • Unter dem Titel „Wesensart“ wird am morgigen Donnerstag eine Ausstellung in den neuen Galerieräumen des Diakonissen-Mutterhauses im „Haus Tanne“ eröffnet. Die Fünft- bis Siebtklässler der Marianne-Buggenhagen-Schule Darlingerode zeigen Arbeiten, die unter Anleitung des Künstlers Prof. Karl Oppermann und der Kunsterzieherin Kerstin Hoidis entstanden sind. Die Eröffnung beginnt um 10 Uhr und wird mit einem Film und einer Tanzdarbietung bereichert. Die Galerie ist dienstags, donnerstags und samstags jeweils von 15 bis 17 Uhr sowie sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Welche Projekte sind 2019 in Ihrem Ort realisiert, welche Probleme gelöst worden?

Ein ganz wichtiges Projekt, welches im vergangenen Jahr abgeschlossen wurde, ist ganz klar die Gründung des Fördervereins zur Rettung unserer Kirche, der kleinsten Holzkirche Deutschlands. Wie ja in den Medien zu verfolgen war, ist es hier „kurz vor Zwölf“. Ein

vergleichsweise kleiner Start mit dem Verein hat schnell Fahrt aufgenommen, so dass wir sagen können, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Hier gilt noch einmal größter Dank dem Imker Enrico Kretschmar, welcher uns hier 20 000 Bienen zur Verfügung stellte, um Honig zu produzieren, welcher gegen eine Spende Glas für Glas den Weg in die Welt gefunden hat. Auch Dank an Isolde und

Azubis übernehmen

Elbingeröder Krankenhaus als Lehrstätte

Elbingerode (vs) • „Auszubildende übernehmen eine Station“ heißt es die gesamte Woche im Diakonie-Krankenhaus Elbingerode. Seit Montag haben die Lernenden des dritten Ausbildungsjahres der Gesundheits- und Krankenpfleger der Krankenpflegeschule in Quedlinburg die Innere Abteilung in festen Händen. Die große Herausforderung: den Klinikalltag im Früh- und Spätdienst bewältigen.



Auszubildende aus Quedlinburg übernehmen unter Aufsicht der Pflegedienstleitung und der Praxisleiterin eine Station im Diakonie-Krankenhaus Elbingerode. Foto: Diakonie-Krankenhaus

„Das Gemeinschaftsprojekt von den Auszubildenden des HarzkliniKums Dorothea Christiane Erxleben sowie des Diakonie-Krankenhauses Elbingerode trägt zur Vorbereitung der Examenprüfungen bei und trainiert, sich zu organisieren und Verantwortung bei der Patientenversorgung zu übernehmen“, weiß Inwoné Thiele, Pflegedienstleiterin in Elbingerode. Deshalb sei die Zusammenarbeit seit Jahren eine beliebte Tradition.

Auszubildende Celine Kallmeyer wurde am Montag gleich als Erste „ins kalte Wasser geworfen“. Sie hat die Stationsleitung inne gehabt. „Das Besondere an dieser Woche ist, dass wir noch mehr Verantwortung als sonst über-

nehmen dürfen und dadurch enorm viel lernen“, schätzt sie ein. „Es gefällt mir gut, dass wir Auszubildenden uns im praktischen Rahmen hier in Elbingerode besser kennenlernen und als Team zusammenarbeiten.“

Von Wolfgang Schilling Elbingerode • Die „Verwahrung der Grube Einheit und deren Mineralschätze“ hieß das Thema zum jüngsten Bergbaustammisch der Bergbaufrunde Elbingerode. Das interessierte derart viele Leute, dass der Saal des „Goldenen Adlers“ nachbestuhlt werden musste.

Sebastian Tugendheim ist beim Verwahrtrieb an vorderster Stelle dabei und konnte mit 60 Fotos und Erläuterungen den fortschreitenden „Versatz“ der Hohlräume der ehemaligen Schwefelkiesgrube erläutern. Dabei ging er auch auf eines der großen Probleme ein: das saure und eisenhaltige Grubenwasser, das sich über Jahre als schwierig zu lösende Aufgabe darstellte.

Mangel an Alternativen

Wegen der Massen an belastetem Grubenwasser war sogar Anfang der 1990er Jahre noch eine neue Grubenwasserreinigungsanlage gebaut worden. Details dazu sind nachzulesen im Buch „Grube Einheit - Goldener Schatz im Harz“.

Seit der Veröffentlichung wurde die Verwahrung wei-



Sebastian Tugendheim referiert über die ehemalige Grube Einheit in Elbingerode. Foto: Wolfgang Schilling

ter vorangetrieben, weil sie laut Betriebsplan alternativlos war. Hatte man mittels Kalksteinsbrückständen in den ersten Jahren versucht, Teile der Hohlräume zu sichern und zu verfüllen, kam nach Erprobungen und Experimenten eine andere Technologie zum Einsatz. Denn die hydrogeologischen Verhältnisse erzwangen nach diesem Teilverersatz ein Umdenken.

Der Kalk reagierte mit dem sauren Wasser und war nicht nur wasserdurchlässig, son-

dern verwandelte sich auch in einen gipsähnlichen Brei. Vieles durchlief dabei mehrere Stufen eines andauernden Experiments, gab es doch für eine solche spezielle Verwahrung keine Vorbilder.

Erst als mittels Pumpversatz, der aus einem Gemisch von Kalksteinmehl, Steinkohlensulfat, Zement und Wasser besteht, gearbeitet wurde, trat sukzessive eine Abnahme des Wasserandrangs ein. „Das Gemisch ist zuerst flüssig wie Kaffeesahne und

Problematische Wassermengen gebändigt

Vortrag beleuchtet die Geschichte der „Grube Einheit“ in Elbingerode / Verwahrung als Hauptthema

den dann an interessierte Bergbauvereine übergeben.

Tugendheim konnte auch über mehrere problematische Quellzuflüsse und deren Bändigung im Prozess der stückweisen Anwendung des „Vollversatzes“ berichten, die von den Bergleuten mit viel Improvisationsgeschick gemeistert wurden. Der Vollversatz führt zu einer mechanischen Stabilität und gleichzeitig wird eine Situation hergestellt, wie annähernd vor der bergbaulichen Tätigkeit.

Weitere Veranstaltungen

Bevor Michael Mahlke einen kleinen Einblick in die Kunde des Mineralsammelns gab und einige Pretiosen der seltenen Formen reichen Grube zeigte, hat Herbert Zange noch einige Ergänzungen zur ersten Phase der Grubenstilllegung und der Treuhandhabung. Der Verein der Bergbaufrunde Elbingerode dankte für die Neuigkeiten und avisierte weitere Veranstaltungen in diesem Jahr unter anderem zur 50-jährigen Wiederkehr der Stilllegung der „Grube Büchenberg“.